



Steckbrief: Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*)

Stand: 3. Januar 2013

Autor: Dr. Jürgen Ott, Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GdO)

Zuordnung

Klasse: Insekten (*Insecta*)

Ordnung: Libellen (*Odonata*)

Unterordnung: Kleinlibellen (*Zygoptera*)

Familie: Schlankjungfern (*Coenagrionidae*)

Gattung: Azurjungfer (*Coenagrion*)

Art: Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*)

Merkmale

Die Speer-Azurjungfer erreicht nur eine Körperlänge von maximal 3,3 Zentimetern und eine Flügelspannweite von rund 4,5 Zentimetern, womit sie etwas kleiner als die allgemein häufigere Hufeisen-Azurjungfer ist. Das typische Blau der Azurjungfern hat beim Männchen dieser Art einen leichten „Stich“ ins Grüne, wodurch diese oft zwischen den ähnlichen anderen Coenagrioniden-Arten am Gewässer auffallen.

Das zweite Hinterleibssegment der Männchen trägt in der Regel den namensgebenden Speer (bzw. die Speerspitze), doch kann diese Zeichnung sehr variabel sein. Eine sichere Bestimmung kann letztendlich nur anhand der Hinterleibsanhänge erfolgen.

Die Weibchen können in zwei Farbformen auftreten, der häufigeren gelblichgrünen mit ventral weißlicher Bestäubung (heterochrome Variante) und einer selteneren hellgrünlichblauen (homeochromen) Variante. Auch die Weibchen sind z.B. denen der Hufeisen-Azurjungfer sehr ähnlich und lassen sich von dieser nur anhand des Prothorax-Hinterrandes sicher unterscheiden.

Verbreitung

Die Speer-Azurjungfer zeigt eine boreo-montane Verbreitung und kommt von Sibirien im Osten bis über den Polarkreis im Norden und in die Benelux-Länder im Westen vor. In Deutschland ist sie in allen Bundesländern nachgewiesen worden, wobei ihre Verbreitungsschwerpunkte im norddeutschen Tiefland, vom östlichen Mittelgebirge bis zum südwestdeutschen Stufenland sowie im Alpenvorland liegen. Während sie im Norden Deutschlands in der planaren Stufe vorkommt, findet man sie im Süden nur in der kollinen bzw. montanen Stufe.

Da sie mittlerweile praktisch überall rückläufige Bestandsentwicklungen zeigt und mancherorts auch schon ganz verschwunden ist, wird sie in der neuen, 2013 erscheinenden Roten Liste von „gefährdet“ (1998) auf nunmehr „stark gefährdet“ herauf gestuft. Gefährdungsursachen sind neben Eutrophierung und intensiver Teichwirtschaft (Fischbesatz, Beseitigung der Verlandungszonen etc.) vor allem auch Entwässerungsmaßnahmen und Grundwasserabsenkung sowie die Effekte des Klimawandels (z.B. Austrocknen der Gewässer).

Lebensraum und Lebensweise

Die Art kommt sowohl in Hoch- und Übergangsmooren, als auch in nährstoffärmeren Flachmooren und in extensiv genutzten Teichen sowie flachen, nährstoffarmen bis leicht eutrophen Gewässern vor. Die meist leicht sauren bis sauren Gewässer sollten eine lückige und niedrigwüchsige, aber strukturreiche Vegetation aus Seggen, Wollgräsern oder Binsen aufweisen. Der Grad der Moorbinding der Art scheint dabei nach Westen und in höheren Lagen zuzunehmen.

Je nach Witterung und Höhenlage erstreckt sich die Flugzeit der Speer-Azurjungfer von Ende April bis in den August, der Schwerpunkt liegt aber deutlich im Juni. Die Art hat wohl ein eher geringes Ausbreitungsvermögen, weshalb einmal erloschene Vorkommen nur sehr langsam wiederbesiedelt werden, sofern der Biotop wieder ihren Ansprüchen entspricht.

Nahrung

Die Speer-Azurjungfer ernährt sich vor allem von kleinen bis sehr kleinen Insekten, die sie im Fluge erbeutet oder von Pflanzen „absammelt“. Dabei hält sie sich meist in der direkten Nachbarschaft des Wohngewässers auf. Auch die Larven ernähren sich räuberisch, unter anderem von kleinen Wasserinsekten und Würmchen.

Fortpflanzung

Während der Reifungsphase halten sich die Imagines in der Nähe der Fortpflanzungsgewässer auf. Die Paarbildung findet dann an den Gewässern statt und die Eiablage kann durch das Weibchen allein erfolgen, meist erfolgt sie jedoch im Tandem. Während der Eiablage können die Weibchen bzw. das Tandem über viele Minuten abtauchen und unter Wasser Eier legen. Die Wahl des Eiablagesubstrates ist meist wenig spezifisch, es werden vertikale und horizontale Halme und Blätter eines breiten Spektrums an Arten der Verlandungsvegetation genommen (Wollgras, Binsen, Seggen etc.). Die Larvalentwicklung ist wahrscheinlich in der Regel einjährig, wobei nach 2-3 Wochen aus den Eiern die Larven schlüpfen und dann im letzten Larvenstadium überwintern.

Quellen

- BOUDOT J.-P., KALKMAN V.J., AZPILICUETA AMORÍN M., BOGDANOVIĆ T., CORDERO RIVERA A., DEGABRIELE G., DOMMANGET J.-L., FERREIRA S., GARRIGÓS B., JOVIĆ M., KOTARAC M., LOPAU W., MARINOV M., MIHOKOVIĆ N., RISERVATO E., SAMRAOUI B., SCHNEIDER W. (2009): Atlas of the Odonata of the Mediterranean and North Africa. Libellula, Supplement 9, 256 S.
- DIJKSTRA, K. D. & R. LEWINGTON (2006): Field guide to the dragonflies of Britain and Europe including western Turkey and north-western Africa. – Gillingham (British Wildlife Publishing): 320 S.
- HUNGER, H., F.-J. SCHIEL & B. KUNZ (2006) Verbreitung und Phänologie der Libellen Baden-Württembergs (Odonata). Libellula, Supplement 7: 15-188
- KOGNITZKI, S. & H. SCHOTT (1998): Speer-Azurjungfer – *Coenagrion hastulatum* (Charpentier 1825). In: KUHN K. & K. BURBACH (Hrsg.) Libellen in Bayern: 78-79. Ulmer, Stuttgart

- OTT, J. & W. PIPER (1998): Rote Liste der Libellen (Odonata). In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.)(1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 55: 260-263. Bonn Bad-Godesberg.
- OTT, J., K.-J. CONZE, A. GÜNTHER, M. LOHR, R. MAUERSBERGER & F. SUHLING (in prep.): Rote Liste der Libellen Deutschlands. Naturschutz und biologische Vielfalt. Bonn-Bad Godesberg.
- STERNBERG, K. & C. RÖHN (1999) *Coenagrion hastulatum* (Charpentier, 1825) – Speer-Azurjungfer. In: STERNBERG K. & R. BUCHWALD (Hrsg.) Die Libellen Baden-Württembergs, Band 1: 237-246. Ulmer, Stuttgart
- WOLF, J. (2005) Speer-Azurjungfer – *Coenagrion hastulatum* (Charpentier, 1825). In: BROCKHAUS T. & U. FISCHER (Hrsg.) Die Libellenfauna Sachsens: 92-95. Natur & Text, Rangsdorf